

Zwischen Leben und Tod

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): **28 (2016)**

Heft 108

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-772098>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zwischen Leben und Tod

Schlafen sie oder liegen sie in einem Massengrab? Dicht gedrängt, dünn und wels wie Knochen hat Henry Moore auf einem seiner berühmten «Shelter Drawings» von 1940/41 die Menschen gezeichnet, die während des 2. Weltkrieges in den londoner U-Bahn-Schächten Schutz vor den Bomben der Nazis gesucht haben. Das Bild weckt allerdings weniger Sicherheitsgefühle, als es Grabesstimmung verbreitet.

«Seit es die U-Bahn gibt, wird sie auch mit dem Tod verbunden», erklärt Benedikt Tremp. Anhand von literarischen Quellen und Bildern untersucht der Doktorand der Universität Lausanne im Rahmen des Nationalen Forschungsschwerpunktes «Mediality» einschlägige Formen der Ästhetisierung des modernen Verkehrsmittels. Dessen gesellschaftlicher Stellenwert ist und war ambivalent, seit es um 1900 aufkommen ist und ganze Städte verändert hat. Von Befürwortern als Symbol des Fortschritts bejubelt und von den Gegnern als Zeichen gesellschaftlicher Selbstzerstörung diffamiert, eröffneten die U-Bahnen einen neuen Imaginationsraum: die Fortbewegung im Untergrund.

Kriegsbilder wie jene Moores betonen den Zwiespalt und sind sinnbildlich für konträre Erfahrungen. Während in London die verhältnismässig tiefen U-Bahn-Röhren tatsächlich viele Leben retteten, mutierte zum Beispiel die U-Bahn in Berlin häufig zur tödlichen Falle. «Die Schächte lagen zum Teil direkt unter dem Asphalt und konnten so durch Bombentreffer leicht zum Einsturz gebracht werden.» *hpa*

Bild: Tube Shelter Perspective: The Liverpool Street Extension, Henry Moore, 1941. Reproduziert by permission of The Henry Moore Foundation